

Obergass Blätter

Nr. 44 / Frühling 2011

Vorschau: SULZERAREAL GESCHICHTEN

Herausgeber: Implenia AG
(Sulzer Immobilien AG)
Text: Walter Muhmenthaler
Konzept und Gestaltung:
teamschneider.ch



Das handliche, kleinformatige Buch erzählt auf 196 Seiten in Wort und Bild spannende Geschichten rund um das SULZERAREAL Winterthur Stadt, von 1834 bis heute. Die Erfolgsgeschichte bis zum weltweit tätigen Maschinenbau-Grosskonzern mit über 33000 Mitarbeitenden ist bekannt. Erleben Sie, wie aus der Industriebranche ein lebendiges, in die Zukunft strebendes Stadtquartier geworden ist, das aufgrund seiner einmaligen, unverwechselbaren Identität den Namen SULZERAREAL behalten wird.

Das Buch erhalten Sie ab Samstag 7. Mai 2011 exklusiv bei uns zum Preis von Fr. 28.50!
Bestellungen nehmen wir ab sofort entgegen.



Paige Hicks Tipp:
Fabio Geda;
Im Meer schwimmen Krokodile
Knaus,
192 Seiten, Fr. 29.90



«Drei Dinge darfst Du nie im Leben tun, Enaiat, aus keinem Grund: Erstens, Drogen nehmen. Zweitens, zu den Waffen greifen. Versprich mir, dass deine Hand nicht

einmal einen Holzlöffel halten wird, wenn er dazu dient, einen Menschen zu verletzen. Drittens, stehlen. Was dein ist, ist dein, was nicht dein ist, nicht. Und merke dir, dass es sich immer zu leben lohnt, wenn man einen Wunsch vor Augen hat wie ein Esel eine Karotte.»

Als Enaiat eines Morgens erwacht, ist er allein. Er hat nichts als seine Erinnerungen und die drei Versprechen, die er seiner Mutter gegeben hat. Er durchwandert die Länder des Ostens bis nach Europa. Er reist auf Lastwagen, arbeitet, schlägt sich durch, lernt das Leben von seiner grausamen Seite kennen. Und trotzdem entdeckt er, was Glück ist.

Fabio Geda schildert die wahre Geschichte des zehnjährigen Enaiatollah Akbari in einem kurzen und zu Herzen gehenden Buch: eine Geschichte, die uns den Glauben an das Gute zurückgibt. Ein «kleiner Prinz» aus dem 21. Jahrhundert.



Nathalie Bouvards Tipp:
Antonio Skármeta;
Mein Vater aus Paris
Graf,
96 Seiten, Fr. 25.50



«Die Winteräpfel, die taufeuchten Zitronenschalen, die Spinne, die geduldig in meinem dämmrigen Zimmer wartet, der Windhauch, der die Vorhänge bläht: all diese ländlichen

Dinge machen mein Leben aus.» – Dorflehrer Jacques verzehrt sich nach der schönen jungen Teresa. Als er sich ihr nähert, holt ihn das Geheimnis seines französischen Vaters ein.

Jacques, ein junger Lehrer, der abends französische Gedichte übersetzt, lebt mit seiner Mutter in einem gottverlassenen chilenischen Dorf. Sein Vater, ein Franzose, ist Hals über Kopf nach Paris zurückgekehrt – aus Sehnsucht. Jacques hingegen sehnt sich nach der schönen Nachbarin Teresa ... Eines Tages bietet ihm Teresas lebenshungriger jüngerer Bruder verschwörerisch seine Hilfe an. Einzige Bedingung: Er möchte einmal mit ins Bordell der nahe gelegenen Provinzstadt. Aber in der Stadt dann trifft Jacques überraschend auf seinen in der Ferne geglaubten Vater und ahnt bald, dass dessen Weggang mit Liebe, Schmerz und einem grossen Opfer zu tun hatte.

Mit klaren, sinnlichen Sätzen erzählt Antonio Skármeta eine Geschichte von Liebe, Sehnsucht und südamerikanischer Melancholie.

Obergass Bücher GmbH
Obergasse 2a
CH-8402 Winterthur
Telefon 052 213 26 62
Fax 052 213 96 45
info@obergassbuecher.ch
www.obergassbuecher.ch

Öffnungszeiten

Montag, 13.30–18.30 Uhr
Dienstag bis Freitag, 8.00–18.30 Uhr
Samstag, 08.00–16.00 Uhr



Daniela Binders Tipp:

Julie Orringer;
Die unsichtbare Brücke
Kiepenheuer & Witsch,
816 Seiten, Fr. 37.90

Paris und Budapest sind die Schauplätze dieses mitreissenden Romans, in dessen Zentrum eine aussergewöhnliche, immer wieder gefährdete Liebe steht.



Budapest 1937. Voller Hoffnung besteigt der junge Andras Lévi den Zug nach Paris, um dort Architektur zu studieren – und entdeckt eine Stadt der Theater und der Kunst, der Studentenparties und politischen Revolten. Als er die neun Jahre ältere Claire Morgenstern kennenlernt, beginnt eine leidenschaftliche Amour fou, die überschattet wird von einem dunklen Geheimnis aus der Vergangenheit der Ballettlehrerin. Es ist der Beginn einer grossen, immer wieder Prüfungen unterworfenen Liebe. Auch Tibor und Mátyás, Andras' Brüder, versuchen in dieser bedrohten Zeit ihr Glück zu finden. Als der Krieg die Brüder Lévi in Budapest zusammenführt, ist das keine Heimkehr, sondern der Beginn einer Odyssee mit ungewissem Ende: Ein Kampf ums Überleben beginnt – gegen Hunger, Verfolgung und einen Schatten aus Claires früherem Leben, der trotz aller Bemühungen unüberwindbar zu sein scheint.

Julie Orringer arbeitete acht Jahre an diesem grossartigen, opulenten und hochdramatischen Familienepos – darin rekonstruiert sind Teile ihrer eigenen Familiengeschichte. Beeindruckend!



Ursina Bopps Tipp:

Susan Abulhawa;
Während die Welt schlief
Diana,
432 Seiten, Fr. 30.90

Jenin im Blumenmonat April: Früh morgens, bevor die Welt um sie herum erwacht, liest Amals Vater ihr aus den Werken grosser Dichter vor. Es sind Momente des Friedens und der Hoffnung, die Amal ihr Leben lang im Herzen trägt – ein Leben, das stets geprägt ist vom scheinbar ausweglosen Konflikt zweier Nationen.



Seit Generationen leben die Abulhijas als Olivenbauern in dem idyllischen Dorf Ein Hod. Ihr Leben ist friedlich – bis 1948 die Zionisten den Staat Israel ausrufen und sich alles verändert. Die Dorfbewohner werden mit Waffengewalt aus ihren Häusern vertrieben, müssen ihr Land, ihren Besitz und ihr Zuhause zurücklassen. Amal, geboren im Flüchtlingslager in Jenin, lernt die Heimat ihrer Vorväter nie kennen. Stattdessen erlebt sie Kriege, Gewalt und schreckliche Verluste, aber sie erfährt auch Freundschaft und Liebe in der Gemeinschaft der Vertriebenen. Weder Amal noch ihre Familie ahnen jedoch, wie eng ihr Schicksal und das von Israel und Palästina wirklich zusammenhängen.

Der Roman der gebürtigen Palästinenserin Susan Abulhawa ist nicht autobiographisch, die Familie Abulhija steht aber exemplarisch für viele andere palästinensische Schicksale. Ein erschütterndes und aufrüttelndes Stück Zeitgeschichte, das den Bogen bis in die Gegenwart spannt.



Nicole Feers Tipp:

Patrick Tschan;
Keller fehlt ein Wort
Braumüller,
288 Seiten, Fr. 33.50

Wenn die Wörter plötzlich weg sind.

Ralph Keller, 46, Kommunikationsberater, humorvoll, sprachgewandt, mitten im Leben stehend,



stellt eines Tages fest, dass er Wörter verliert. Ganz normale Wörter wie «Tasse», «Engländer» oder «Klemme» sind plötzlich nicht mehr da. Er weiss zwar um ihre Begrifflichkeit, aber dem aktiven Wortschatz sind sie entflohen. Wenig später verliert er die Gabe zu sprechen ganz. Die Diagnose: Aphasie, Sprachverlust; Krankheitsverlauf unklar, medikamentöse Behandlung wirkungslos, Therapieverlauf ohne feste Erfolgsaussichten. Verständigungsschwierigkeiten machen den Alltag für Keller zum Spiessrutenlauf – Einsamkeit, Scham, Wut und Verzweiflung sind die Folge. Doch Keller wäre nicht Keller, würde er den Kampf nicht aufnehmen ... wenn nötig, auch mit ungewöhnlichen Mitteln.

Patrick Tschans sympathischer Protagonist verliert mit einem Schlag die bislang selbstverständliche Herrschaft über sein verbales Handwerkzeug und damit seine Lebensgrundlage. Das Buch ist die teils tragische, teils surreale, teils absurd komische Chronik eines Zurückkämpfens, wie sie in dieser Form noch nie zu lesen war.



Tonia Bollmanns Tipp:

Mark Watson;
Elf Leben
Eichborn,
272 Seiten, Fr. 30.50

Elf Menschen, die sich niemals begegnen werden. Elf Schicksale, die unabänderlich miteinander verknüpft sind. Und ein Mann, dessen Leben aus den Fugen geraten ist.



Xavier Ireland ist Mitte dreissig, Turnier-Scrabble-Spieler und ein guter Mensch. Nachts moderiert er eine Radiosendung, in der die Schlaflosen anrufen, um zu reden, ihre Geschichten zu erzählen, anonyme Geschichten aus der Millionenstadt London. Doch was ist mit Xaviers eigener Geschichte? Er ist in Australien aufgewachsen, hatte dort Freunde, seine grosse Liebe – doch dann ging er fort, änderte seinen Namen, fing noch mal ganz von vorn an. Etwas ist damals passiert, doch Xavier gibt nichts von sich preis – bis er sich unerwartet in Pippa verliebt, seine exzentrische, vor Leben sprudelnde Putzfrau. Sie hat ihre eigene Vergangenheit im Gepäck, und sie bringt Xavier dazu, sich seiner endlich zu stellen. Und während er sich entscheiden muss, was er mit seinem Leben anfängt, bleibt seine Existenz nicht ohne Einfluss auf die Menschen, deren Wege er kreuzt – im Gegenteil.

Nach dem Muster des Gleichnisses vom Schmetterling, dessen Flügelschlag auf der anderen Seite des Planeten einen Hurrikan auslöst, entwickelt Mark Watson eine mitreissende und tief berührende Geschichte.



Alex Schneebelis Tipp:

Hernán Rivera Letelier;
Die Filmmerzählerin
Insel,
104 Seiten, Fr. 23.50

Eine fantastische Liebeserklärung ans Kino!

Etwas Aufregenderes als Kino gibt es nicht in dem Minendorf inmitten der chilenischen Wüste. Die Männer



arbeiten im Salpeterabbau, die Frauen sollen vernünftig wirtschaften und haben die zahlreichen Kinder am Hals. Da bieten die Hollywoodfilme mit Marilyn Monroe, John Wayne oder Charlton Heston und die mexikanischen Melodramen mit viel Gefühl und Musik eine willkommene Abwechslung und den Abglanz einer anderen Welt. Doch eines Tages erlebt die Siedlung etwas noch Schöneres als Kino: María Margarita, ein zehnjähriges Mädchen, kann Filme so anschaulich und dramatisch nacherzählen, dass die Leute herbeiströmen, um sie zu hören. Bald drängt sich die halbe Siedlung in der engen Stube ihrer Familie, wo sie mit kindlicher Freude das Leinwandgeschehen zum Leben erweckt. Als sie eines Tages jedoch einem alleinlebenden Mann in dessen Haus einen Western erzählen soll, widerfährt ihr etwas schrecklich Verstörendes.

Kräftig, mit viel Sinn für Komik, aber auch für das Schlimme im Leben, erzählt der Chilene Hernán Rivera Letelier vom harschen Leben in der Atacamawüste und den Glücksmomenten seiner Hauptfigur als gefeierte Filmmerzählerin.

Das besondere Bilderbuch



Jürg Schubiger/Rotraut Susanne Berner;
Als der Tod zu uns kam
Peter Hammer,
32 Seiten,
Fr. 21.90

Der Tod, ein Häufchen Elend.

Jürg Schubiger und Rotraut Susanne Berner erzählen in ihrem Bilderbuch von einem Ort und einer Zeit, in der man den Tod noch nicht kennt. Nicht mal seinen Namen. «Tod? Nie gehört. Es gab kein letztes Stündchen damals, es gab nur ein erstes, zweites, drittes, tausendstes ... Immer eines dazu. Stündchen, Stündchen, so weit wir sehen konnten.» Alles, was existierte, blieb schön und heil. Doch dann kommt – wie ein Fremder auf der Durchreise – eines Tages der Tod ins Dorf und nichts bleibt wie es war.

Wie mit dem Tod nicht nur das Leid in dieses Bilderbuch und die Welt kommt, sondern auch Mitleid, Zuwendung und Trost, das zeigen Jürg Schubigers feingesponnenen Text und Rotraut Susanne Berners klare, kluge Bilder auf berührende Weise.

Krimis



Peter May;
Blackhouse
Kindler,
464 Seiten,
Fr. 30.50

Eine stürmische Insel, ein grausamer Mord, ein Ermittler mit Vergangenheit.

Seit Fin Macleod seinen kleinen Sohn verloren hat, leidet er unter starken Albträumen. Bei seinem

Arbeitgeber, der Kriminalpolizei von Edinburgh, hat er sich schon ewig nicht mehr blicken lassen. Doch nun entscheidet sein Chef für ihn: Fin wird mit einem Mordfall auf der Isle of Lewis betraut. Er kennt auf der Insel jeden Flecken, denn er ist dort aufgewachsen. Und auch das Opfer ist ihm aus früheren Zeiten bekannt. So ist ihm nicht gerade wohl zumute, als er Edinburgh vorübergehend den Rücken kehrt und die geheimnisvolle Insel mit ihrem endlos wirkenden Marschland aufsucht. Schon bald stellt er fest, dass der grausame Mordfall einen ähnlichen Sog auf ihn ausübt wie das tobende Meer, das die Isle of Lewis umgibt.

Ein atmosphärisch dichter Kriminalroman voller wunderbarer Charaktere, gelungener falscher Fährten und hintersinniger Dialoge. Ausserdem ist Schottland immer wieder für kulinarische Überraschungen gut – aber lesen Sie selbst!



Stuart Neville;
Die Schatten von Belfast
Rütten & Loening,
400 Seiten, Fr. 30.50

Ein Ex-Killer der IRA wird von den Geistern seiner Opfer verfolgt – und muss wieder morden, um sie loszuwerden.

Gerry Fegan hat wegen zwölf Morden lange im Gefängnis

gesessen. Als er wieder herauskommt, hat die Welt sich verändert. In Nordirland ist der Frieden verkündet worden. Seine einstigen Weggefährten von der IRA haben sich mit der neuen Zeit arrangiert. Nur Gerry Fegan gelingt das nicht. Die Geister seiner zwölf Opfer verfolgen ihn – unschuldige Männer, Frauen und Kinder. Und sie erteilen ihm Befehle. «Wenn wir verschwinden sollen, musst du die töten, die dir den Befehl zum Töten gegeben haben.» Sein erstes Opfer ist Michael McKenna, ein alter Freund, der nun Politiker geworden ist. In Belfast bricht Unruhe aus. Wer könnte einen verdienten IRA-Mann getötet haben? Sind gewisse Kräfte dabei, die alten Konflikte wieder aufleben zu lassen? Doch Fegan muss weitermorden – noch elf Geister verfolgen ihn.

Das Belfast von heute: Docks, schmutzige Gassen, Hinterzimmer von Pubs und Clubs – atmosphärisch dicht erzählt Stuart Neville von einem zerrissenen Land. Ein Krimi, der an die Nerven geht.

Romane

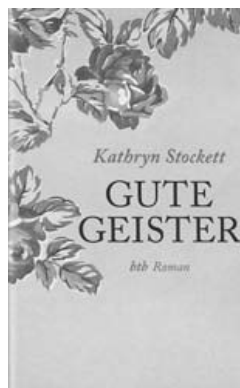


Anna-Luise Jordan;
Herbst in Heidelberg
Osburg,
384 Seiten, Fr. 30.50

Sophie Mereau-Brentano: Erfolg und Scheitern einer liebenden Frau.

1804 folgt Sophie ihrem jungen Ehemann Clemens Brentano nach Heidelberg. Sie ist acht Jahre älter als er und schreibt mit grossem Erfolg Gedichte und Romane. Ihre erste Ehe ist geschieden. Brentano träumt davon, gemeinsam mit ihr eine poetische Existenz als Vater vieler Kinder zu leben. Obwohl Sophie in dichter Folge drei Kinder zur Welt bringt, wächst die kleine Familie nicht. Nur der Freundeskreis um Sophie und Clemens vergrössert sich stetig. Sophie versucht, den Ansprüchen ihres ziellos umtriebigen Mannes gerecht zu werden. Der Heidelberger Freundeskreis wird Zeuge mancher Krise in dieser Ehe. Schliesslich kommt es zur Tragödie.

Eine bezaubernde Erscheinung ist diese Dichterin des Frühlings und der Liebe. Schiller fördert sie, Goethe lobt ihr Talent. Sophie Mereau (1770–1806) steht erstmals im Mittelpunkt eines Romans. Dieses feinfühligste Porträt gibt Einblicke in das Leben einer Frau, die sich für die Ideale der Französischen Revolution begeistert. Doch die Wirklichkeit des Alltags fordert ihren Tribut. Vor dem Hintergrund historischer Ereignisse entwickelt dieser Roman in poetischen Bildern die Schicksalsjahre einer Frau, die fast zu modern war für ihre Zeit.



Kathryn Stockett;
Gute Geister
btb,
608 Seiten, Fr. 34.50

Nur wer Grenzen überschreitet, kann die Welt verändern.

Jackson, Mississippi, 1962: Die junge Skeeter ist frustriert. Nach dem Studium verbringt sie die Tage auf der elterlichen Baumwollfarm,

als einzige ihrer Freundinnen ohne einen Ring am Finger. Sehr zum Missfallen der Mutter. Doch der Mann, mit dem ihre Freundinnen sie verkuppeln wollen, ist ein hochnäsiger Snob. Skeeter wünscht sich nur eins: Sie will weg aus dem engen Jackson und als Journalistin in New York leben. Um diesem Ziel näher zu kommen, verbündet sie sich mit zwei schwarzen Dienstmädchen, die ebenso unzufrieden sind wie sie: Aibileen zieht inzwischen das siebzehnte weisse Kind auf. Doch nach dem Unfalltod ihres einzigen Sohnes ist etwas in ihr zerbrochen. Und Minny ist auf der Suche nach einer neuen Stelle. Sie ist bekannt für ihre Kochkünste, aber sie ist auch gefürchtet: Denn Minny trägt das Herz auf der Zunge. Gemeinsam beschliessen die drei Frauen, gegen die Konventionen ihrer Zeit zu verstossen und etwas zu wagen. Denn sie alle haben das Gefühl zu ersticken und wollen etwas verändern – in ihrer Stadt und in ihrem eigenen Leben.

Ein Roman über drei sehr unterschiedliche Frauen, die bereit sind, alles zu riskieren, um die Gesellschaft, in der sie leben, zu verändern. Berührend, beeindruckend, fesselnd – unbedingt lesen!



Camille Peretti;
Wir werden zusammen alt
Rowohlt,
288 Seiten, Fr. 30.50

Hinter jeder Tür eine neue Geschichte – 64 an der Zahl.

Am Sonntag werden die Mütter und Väter in der Residenz Les Bégonias in Paris von ihren Söhnen und Töchtern besucht –

ein Kosmos voller Überraschungen. Die Alten sind eine unschlagbare Truppe mit phantastischen Ideen, stets zuckersüss und bitterböse. Thérèse findet die Liebe ihres Lebens, spät, aber umso heftiger. Der selbsternannte Kapitän Dreyfus gibt Madame Alma und ihren Freundinnen Anweisungen, wie sie sich an Bord der Residenz zu verhalten haben – bis er durch ein Loch im Gartenzaun entflieht. Der Sohn bemerkt es nicht, er küsst gerade die Pflegerin. Nebenan weint eine Krankenschwester, denn sie erwartet ein Kind von einem Schwarzen, und ihre Eltern sind entsetzt.

Der Roman besteht aus 64 Kapiteln, die den 64 Räumen der Residenz Les Bégonias entsprechen. Mit sprühendem Humor und grosser literarischer Leichtigkeit schreibt Camille de Peretti über Menschen, die gemeinsam alt werden und hartnäckig ihre eigenen Vorstellungen von Glück verwirklichen.



Stephen Kelman;
Pigeon English
Berlin,
304 Seiten, Fr. 31.90

Wenn Harry Opoku mit seiner Taube spricht, wenn er der Schnellste seiner Klasse ist und immer neue Farben und Formen im Haribo-Sortiment entdeckt, dann scheint alles ganz harmlos. Aber es ist nur Harrys Fantasie, die das Leben zwischen den Hochhäusern verwandelt.

los. Aber es ist nur Harrys Fantasie, die das Leben zwischen den Hochhäusern verwandelt.

Auch Harry könnte gut einer der Jungs sein, die dort drüben an der Ecke rumlungern. Er würde irgendwann mit dem Dealen anfangen oder seine Tags an die Wände der Hochhäuser sprühen. Dafür spricht einiges, auch wenn Harry erst 11 Jahre ist. Gerade aus Ghana angekommen, lebt er mit seiner Mutter und Schwester im 9. Stock eines Londoner Sozialbaus. Doch hier in den grauen Schluchten eines abgehängten Stadtviertels stimmt nichts. Die meisten sind illegale Einwanderer, haben lausige Jobs und häufig genug werden die Mädchen schon mit 14 schwanger. Dann wird ein Nachbarsjunge auf offener Straße erstochen, doch keinen kümmert es. Nur Harry beginnt seine abstrusen Ermittlungen. Er versucht zu verstehen, wer gut ist, wer böse, wer verdächtig. Er macht sich die Welt um ihn herum so gut begreifbar, wie er kann, doch er spürt, dass nichts dem entspricht, was es zu sein vorgibt.

Stephen Kelman erzählt eine Geschichte voller unschuldiger Erfahrung, die einer rauen Realität alles entgegenhält, was Sprache und Lebenswille aufzubringen im Stande sind.

Durch Blumen sprechen



Vanessa Diffenbaugh;
Die verborgene Sprache der Blumen
Droemer,
416 Seiten,
Fr. 30.50

Basilikum – Hass/Efeu – Treue/Holunder – Mitleid/ Schleierkraut – Immerwährende Liebe

Victoria Jones kennt von Geburt an nur Waisenhäuser und Pflegefamilien. Von ihren Mitmenschen hält sie nichts und ist daher am liebsten allein. Einzig für Blumen interessiert sie sich, und für ihre verborgene Bedeutung, in die Elizabeth sie als Kind eingeweiht hat. Elizabeth ist die einzige Person, die ihr jemals das Gefühl von einem Zuhause gegeben hat. Mit achtzehn Jahren ist Victoria schliesslich auf sich allein gestellt, ist obdachlos, bis sie einen Job in einem kleinen Blumenladen findet. Weil sie die Sprache der Blumen kennt, weiss sie die richtigen Sträuße zu binden und hat damit Erfolg. Auf dem Markt lernt sie Grant kennen und stellt erstaunt fest, dass er ebenfalls die Sprache der Blumen versteht. Zum ersten Mal seit langer Zeit hofft sie wieder auf Liebe und eine Familie. Doch ihre Vergangenheit, das Gefühl, nichts wert zu sein, holen sie immer wieder ein.

Eine wunderbar tief sinnige, ergreifende Geschichte über die Komplexität der eigenen Gefühle.



Rolf-Bernhard Essig/ Gudrun Schury;
Wie der Klatsch zum Kaffee kam
Rütten & Loening,
144 Seiten,
Fr. 20.50

Warum das Eisbein griechisch ist: Wunder-sames aus der Welt der Wörter.

Die deutsche Sprache ist ein

Melting Pot der Kulturen: Viele Wörter, die wir tagtäglich verwenden, sind in unseren Wortschatz eingewandert. Originell und unterhaltsam wird hier erklärt, warum das Sofa zwar in keinem deutschen Wohnzimmer fehlen darf, eigentlich aber in den Sultanspalast gehört. Wie die Tasse über viele Umwege in die hiesigen Küchenschränke fand. Und dass selbst der Kaffeeklatsch längst nicht so deutsch ist, wie wir immer glauben.

Ein erstaunlicher Führer durch die Multikulti-WG unserer Sprache.



Michael Schmidt-Salomon & Lea Salomon;
Leibniz war kein Butterkeks – Den grossen und kleinen Fragen der Philosophie auf der Spur
Pendo,
288 Seiten, Fr. 27.50

Gibt es einen Grund dafür, dass wir existieren? Warum gibt es so viel Leid in der Welt? Und wie finden wir den Weg zum Glück? –

Anregend, aufregend, lebensnah: So macht Philosophie Spass!

Philosophie muss weder langweilig noch kompliziert sein – ganz im Gegenteil: Philosophische Fragen haben viel mit unserem Alltag zu tun. Dass dies so ist, beweisen der Autor und Philosoph Michael Schmidt-Salomon und seine 20-jährige Tochter Lea in ihrem gemeinsamen Buch. Angefangen bei der Frage nach dem Sinn des Lebens oder der Existenz eines Gottes erschliessen sie im Dialog die philosophische Gedankenwelt auf höchst unterhaltsame und unkonventionelle Weise. Dabei werden abstrakte Begriffe wie Vernunft und Weisheit, Gerechtigkeit und Toleranz ebenso anschaulich erläutert wie die Frage nach dem Traum von einer besseren Welt.

Ein unterhaltsames und lehrreiches Buch, das Lust aufs Philosophieren macht – für alle, die es wissen wollen und nicht die Neugier verloren haben, danach zu fragen.



Susanne Wiborg;
Bin im Garten!
Kunstmann,
184 Seiten, Fr. 25.90

Susanne Wiborgs Garten ist ihr Salon, ein Treffpunkt der grünen Welt. Da steht sie zwischen Flieder, Waldmeister und Hornissen und erzählt von ihnen wie von wunderlichen Gästen und streut

dabei – man merkt es kaum – manch kluge Einsicht, manch nützlichen Wink.

Garten ist genau wie das richtige Leben: durchwachsen, schreibt Susanne Wiborg, und wenn zunächst viel auszusuchen und zu pflanzen ist, so kehrt nach einiger Zeit eine gewisse Ruhe ein, die Tiere kehren zurück, und zeitweise wird das Beobachten wichtiger als das Bewegen. Das Leben mit einem Garten hat viel vom Reiz einer grossen Inszenierung, nur dass man draussen eben nie weiss, wer die aktuelle Hauptrolle übernehmen wird: eine wundervoll singende Grasmücke – oder doch irgendeine lichtscheue Gärtner-Nemesis, die im Schutze einer einzigen Nacht alle Setzlinge zu einer amorphen Masse abfräst. Unter ihren wunderlichen Gästen sind diesmal die zarten kaltblütigen Vorfrühlings-Zykliamen, Mondviolen, Perückenstrauch und die Wegwarte. Ein Sperberweibchen kommt vorbei und die lang erwartete Erdkröte, die Schnecken und wenig erwünschten Riesenmaden.

Susanne Wiborg erzählt amüsant, kenntnisreich und mit grosser Liebe zum Thema.

Unser Team:



Daniela Binder



Ursina Bopp Muminovic



Nathalie Bouvard



Nicole Feer



Paige Hicks



Tonia Bollmann



Alex Schneebeli

Obergass-Bücher GmbH:

Daniela Binder,
Winterthur
Ueli Diener, Winterthur
Conrad Schneider,
Thalheim
Hanspeter Schneider,
Elsau